



NVM

Natur- und Vogelschutz
Münchenbuchsee und Umgebung

40 Jahre!

Bericht über den Schmetterlingsvortrag von Beatrice Scheidegger

Am Montag, 27. Februar 2023 fand der Vortrag «Schwalbenschwänze auf Abwegen» von Beatrice Scheidegger statt, welcher sehr gut besucht wurde. Wir erhielten einen spannenden Überblick über die Vielfalt der Schmetterlinge und Tipps wie jede Einzelperson Schmetterlinge fördern kann.

Beatrice Scheidegger stellte uns ihre aufgewertete Fläche in Ziegelried vor, auf der bereits 50 Tagfalter-, 110 Wildbienen-, 18 Heuschrecken- und 23 Libellenarten nachgewiesen werden können.

In der Schweiz gibt es sechs Tagfalterfamilien, die 226 Arten umfassen. Davon sind rund 35% der Arten bedroht. Den Schmetterlingen machen vor allem Pestizide, die starken Eingriffe in die Natur aber auch Zuchtpflanzen und Exoten zu schaffen. Zuchtpflanzen und besonders invasive Neophyten verdrängen einheimische Pflanzen und dienen weder der Ernährung noch der Fortpflanzung der Falter.

Erstaunlich ist, dass viele Schmetterlingsarten bei der Nahrungssuche eine bestimmte Blütenfarbe bevorzugen. Der Zitronenfalter zum Beispiel ist oft auf pinkfarbenen Blüten zu finden.

Ein spannendes Verhalten zeigt der Dunkle Wiesenkopf-Ameisenbläuling. Die Raupe lässt sich nach der 3. Häutung vom Grossen Wiesenknopf auf den Boden fallen, tarnt sich mit einem speziellen Duft nach Ameisenbrut und wird so nicht als mögliche Beute erkannt. Sie wird deshalb von den Ameisen in ihren Bau transportiert, wo sie überwintert und sich dort fast ein Jahr lang räuberisch von der Ameisenbrut ernährt. Sie überlässt den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret, welche sich dafür liebevoll um sie kümmern. Die Raupe verpuppt sich im folgenden Jahr zwischen Frühling und Frühsommer. Nach dem Schlüpfen muss der Schmetterling den Ameisenbau eiligst verlassen, um nicht selbst zur Beute der Ameisen zu werden, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert.

Je grösser die Vielfalt an einheimischen Blüten, Sträuchern und Bäumen als Nahrungsquelle ist, desto besser ist es für Schmetterlinge und viele weitere Insekten und Tiere. Neben den einheimischen Blumen und Sträuchern, die Nahrungsquelle für die Schmetterlinge sind, ist es auch wichtig zu wissen, welche Futterpflanze ihre Raupen benötigen, damit Schmetterlinge nachhaltig gefördert werden können. Besonders zu beachten ist, dass alle Arten ihre Eier oft nur auf einer einzigen oder wenigen Pflanzenarten ablegen. Der Kleine Fuchs zum Beispiel legt seine Eier auf Brennnesseln und der Zitronenfalter auf den Faulbaum oder auf den Kreuzdorn.

Ideal ist es, wenn von einer Pflanzenart mehrere Exemplare gepflanzt werden. Bei Brennnesseln ist es vorteilhaft, diese an verschiedenen Standorten zu pflanzen, damit die Schmetterlinge für ihre Eiablage entsprechend ihren Bedürfnissen einen passenden Standort finden, z.B. sonnig oder halbschattig. Beatrice Scheidegger stellte uns auch verschiedene wichtige Raupennahrungspflanzen vor. Beispielsweise verschiedene Kleearten, Malven, Schlehen oder Brennnesseln, besonders für Nesselfalter wie Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Landkärtchen und Admiral. Weiden sind vor allem für Wildbienen im Frühling wichtig. Dabei ist zu beachten, dass Weiden zweihäusig sind, das heisst es gibt weibliche und männliche Weiden, wobei es für Wildbienen zwingend männliche Weiden braucht, da nur diese Pollen (gelb) produzieren.

Beatrice Scheidegger erklärte uns auch, was wir beachten sollten, wenn wir selbst etwas für die Schmetterlinge tun möchten. Wir sollten uns zuerst informieren, was für Schmetterlingsarten in unserer

Region vorkommen oder vorgekommen sind. Basierend auf diesen Daten können wir dann gezielt die richtigen Raupenfutterpflanzen und das Blütenangebot für die Schmetterlinge auswählen. Beim Kauf sollte darauf geachtet werden, dass es sich um einheimische Wildpflanzen handelt und nicht um gezüchtete. Wer im Garten nur Rasen hat und daraus nun eine Blumenwiese machen möchte, sollte im Frühling (anfangs März) den Rasen samt Wurzeln entfernen, danach die Fläche ruhen lassen und jäten, bis nichts mehr wächst, die Erde auflockern und dann vor einem leichten Regen ansäen. Man sollte sich auch Gedanken zur Pflege einer Blumenwiese machen. Am besten ist es für alle Bewohner der Wiese, wenn mit der Sense gemäht und auf Trimmer und Rasenmäher verzichtet wird, da durch diese Geräte ein grosser Teil der Insekten beim Schnitt getötet werden.

Grosses Handlungspotenzial sieht Beatrice Scheidegger in den folgenden Bereichen. Für den Erhalt der Schmetterlingsvielfalt bzw. ihrer Förderung ist es wichtig, dass im Garten einheimische Eiablagepflanzen angepflanzt werden. Grosse Möglichkeiten sieht sie für die Gestaltung der Schulgelände, wobei zudem die Schulkinder sensibilisiert werden könnten.

Am Schluss erfuhren wir, wie es zum Titel von diesem Vortrag gekommen ist. Beatrice Scheidegger hat nämlich dokumentiert, wie Schwalbenschwanzweibchen an Honigklee oder Spargel ablegen, die eigentlich nicht zum Nahrungsangebot der Raupen gehören. Sie war neugierig, was mit den Gelegen passiert und hat beobachtet, dass sie in allen Fällen nach spätestens einem Tag abgefallen sind.

Herzlichen Dank an Beatrice Scheidegger für den spannenden und interessanten Vortrag und, dass Sie grosszügigerweise auf eine Entschädigung zugunsten des NVM verzichtet hat. Danke den zahlreichen Besuchern für Ihr Interesse, die interessanten Fragen und den grosszügig gefüllten Kollekten-Topf des NVM.

